

**Wir hören den Predigttext für diesen Sonntag aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher, Kapitel 1, die Verse 1-10:**

*„Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken euer in unserem Gebet 3 und denken ohne Unterlass vor Gott, unserm Vater, an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus.  
4 Liebe Geschwister, von Gott geliebt, wir wissen, dass ihr erwählt seid;  
5 denn unsere Predigt des Evangeliums kam zu euch nicht allein im Wort, sondern auch in der Kraft und in dem Heiligen Geist und in großer Gewissheit. Ihr wisst ja, wie wir uns unter euch verhalten haben um euretwillen. 6 Und ihr seid unserm Beispiel gefolgt und dem des Herrn und habt das Wort aufgenommen in großer Bedrängnis mit Freuden im Heiligen Geist, 7 sodass ihr ein Vorbild geworden seid für alle Gläubigen in Mazedonien und Achaja.  
8 Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erschollen nicht allein in Mazedonien und Achaja, sondern an allen Orten ist euer Glaube an Gott bekannt geworden, sodass wir es nicht nötig haben, etwas darüber zu sagen. 9 Denn sie selbst berichten von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch bekehrt habt zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott  
10 und zu warten auf seinen Sohn vom Himmel, den er auferweckt hat von den Toten, Jesus, der uns von dem zukünftigen Zorn errettet.“ (-)*

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,

es gibt Menschen, die etwas ausstrahlen.  
Mit denen ist man gerne zusammen,  
man freut sich auf ein Wiedersehen,  
will gern in ihrer Nähe sein.  
Geht es Ihnen auch so?

Gar nicht so selten haben Menschen durch sie in eine christliche Gemeinde hinein gefunden,  
dass nicht nur einzelne anziehend gewirkt haben,  
sondern eine ganze Gruppe,  
dass eine ganze Gemeinde soviel Wärme ausgestrahlt hat,  
so viel Freundlichkeit,  
dass sich Menschen gesagt haben:  
„Sowas ist mir bisher noch nicht begegnet.  
Da fühlt man sich auf Anhieb zuhause“.

Solche lebendigen Gemeinden,  
solche vorbildlichen Gemeinden  
wünschen wir uns und dafür bete ich,  
dafür will ich mich einsetzen  
und dafür bitte ich alle, die Gottes Geist bewegt,  
dass sie das ebenfalls tun!.

Die Gemeinde in Thessaloniki, an die Paulus geschrieben hat,

war vorbildlich.

Was gehört zu einer vorbildlichen Gemeinde?

Darüber können wir mit diesem Predigttext heute einmal grundsätzlich nachdenken.

Drei Punkte tauchen da besonders auf:

1. Lebendiger Glaube,
2. Liebe, die zur Tat wird
- und 3. eine wartende Geduld.

Der Reihe nach:

1. **Lebendiger Glaube** (ein pulsierender Glaube, eine Herzfrequenz, die vom Lebensspender Jesus Christus ausgeht und in jeder Lebenslage klar vernehmbar ist, ist der Indikator für lebendige Gemeinde)

Vielleicht denkst Du ja:

Na klar, die ersten Christen - die hatten es doch viel besser! (a)

Damals vor fast 2000 Jahre war die Welt noch einfacher.

Da war noch der Reiz des Neuen, das Christentum war noch völlig unverbraucht, es gab noch keine großen Landeskirchen, vielleicht sogar noch nicht mal „Namenschristen“?

Aber der erste Eindruck trügt, so einfach war es gar nicht:

Thessaloniki z. B. war eine Hafenstadt, heidnisch, leichtlebig, mit großen sozialen Unterschieden.

Aber Paulus lobt an dieser Gemeinde das „Werk im Glauben“, das aktive Glaubensleben.

Und dann ist da die Bedeutung der Bibel als Wort Gottes als Lebensader des Glaubens als Lebensquelle als die tägliche Nahrung (b).

Wenn Paulus schreiben kann,

dass er unablässig an das „Wirken im Glauben“ der Thessalonicher denkt (V3a),

dann hat das etwas mit der Kraft der Bibel als Gottes Wort zu tun und wie diese Kraft gesucht und aufgenommen wird von den ersten Christen

In Kapitel 2, Vers 13 dankt Paulus, dass die Thessalonicher „das Wort der göttlichen Predigt“, das sie von ihm bekommen haben,

„nicht als Menschenwort aufgenommen“ haben, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort“.

Gottes Wort wirkt in denen, die glauben!

... Wie stehst Du zur Bibel, zu Gottes Wort?

... liest Du darin jeden Tag?

... Ist sie Dir wichtiger als die Tageszeitung oder die Online-Nachrichten oder das Frühstücks-Fernsehen?

... Nimmst Du Dir Zeit dafür, stille Zeit?  
... Oder reicht Dir auch ein frommes Buch?  
... Ist dieses Buch das Schwarzbrot Deines Glaubens,  
das Grundnahrungsmittel, ohne das alles andere  
nur ungesund sein kann?  
... Und wenn Du Mitarbeiter bist in der Kinder- und Jugendarbeit,  
aber auch in der Seniorenarbeit?  
Tust Du diese Arbeit mit dem fragenden Blick  
auf dieses Wort? „Herr, was willst Du, dass ich tun soll?“  
„Herr, was willst Du, dass ich heute daraus weitergeben soll?“

Nur so kann Gott lebendige Gemeinde bauen!  
Nur so bleiben wir nicht hängen in Tradition oder  
Aktionismus, der sich selbst erschöpft.

Lebendiger Glaube zeigt sich für Paulus dort,  
wo Gott wirkt:  
Und das tut Gott, wenn Menschen sich bereitwillig  
gegenüber Gottes Wort öffnen.  
Denn dann - und nur dann - erfahren die sie Kraft,  
die in unserer Bibel steckt.  
Und wo sie aus dieser Kraft leben,  
da ist der Heilige Geist immer auch kräftig am Wirken!  
Und das hat zunächst gar nichts mit großen Zahlen  
und Menschenmassen zu tun!

In der Kraft dieses Wortes können sich Menschen zu Gott hinkehren,  
sich bekehren.  
weil sie sich ihrer Schuld und Sünde bewusst werden (V9a).  
Der Heilige Geist „wird der Welt die Augen auf tun über die  
Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht ...“  
(hat Jesus in Joh 16,8 angekündigt).  
Der Heilige Geist wirkt zuerst und vor allem anderen  
Sünden-Erkenntnis,  
dass ich merke: Ich bin ein verlorener Sünder,  
ohne Jesus kann ich „vor dem zukünftigen Zorn“ nicht bestehen (V10).  
Deshalb will ich zu Jesus kommen  
und seine Vergebung annehmen.

Dieser Weg führt bis heute immer über die Bibel,  
immer über die Predigt von Gottes Wort

Hier kommen Menschen bei Gott zum Nachdenken,  
wenden sich von falschen Göttern (Geld, Ehre, Karriere, dem Ego ...) ab  
und wollen jetzt dem lebendigen und wahren Gott dienen (V9b).

Das passiert auch heute.  
Aber siehst Du Dich auch selbst als „Steigbügelhalter“ für andere,  
als jemand, der ihn freundlich einlädt  
und ermutigt zum Gottesdienst (zum Kindergottesdienst, zum Teenkreis ...),  
da hin, wo Gottes Wort predigt wird?

Ich will mich das selber wieder neu fragen:  
Ist es noch mein erstes Interesse, schon am Tagesanfang  
die Bibel in die Hand zu nehmen zu beten und Gott zu fragen,  
was ist eigentlich Dein Wille für mich?  
Wo hast Du heute eine Aufgabe für mich?  
Anstelle einfach so bequem und falsch zu beten:  
Ach Herr, segne alle meine Wege,  
auch alle unsere Gemeinde-Wege ...)

Nein, das ist völlig falsch!  
Paulus hätte seine Thessalonicher niemals dafür gelobt!

Er lobt sie dafür,  
dass sie noch wissen,  
in den Worten der Bibel steckt „Dynamit“ (griech. „dynamis“),  
unbändige Energie, Kraft und Wegweisung von Gott her!  
Und Paulus lobt sie dafür,  
dass sie nach dieser Kraft fragen und suchen  
anstatt sich um sich selbst zu drehen ...

Liebe Gemeinde,  
wenn auch wir diesem Wort (wo nötig ganz neu)  
unsere ganze Aufmerksamkeit schenken,  
aus ihm leben und dadurch ...  
Gott nahe sind,  
da wird der Glaube automatisch lebendig  
und Du  
und die Gemeinde, in die Du gehst, wirkt anziehend.

Solche Menschen erfahren die Kraft des Heiligen Geistes,  
sie strahlen eine frohe Lebenshaltung aus:  
Ich bin Gottes Kind, befreit, erlöst  
und deshalb von Herzen missionarisch.

In einer vorbildlichen Gemeinde sucht und findet Paulus

## **2. Liebe, die zur Tat wird (V3b)**

Paulus dankt seinem Gott,  
wenn er an die Thessalonicher denkt,  
nicht nur dafür, dass sie fest im Glauben stehen,  
sondern auch für ihre „Arbeit in der Liebe“ (V3b).  
Das ist die Liebe,  
die sich für andere einsetzt,  
die sich um andere sorgt.

„Nachahmer zu sein“ (a) ist für Paulus überhaupt nichts  
Unwichtiges, sondern etwas total Positives.  
Ich hab' selber schon einige Male das Vorrecht gehabt  
Menschen begegnen zu dürfen,  
die Christus ganz besonders befähigt hat,  
die für mich zu einem großen Vorbild geworden sind.

Menschen, die für mich einfach glaubhafte Zeugen waren,  
ein Hinweisschild auf Jesus.  
Und das prägt! Das ermutigt!  
Unsere Welt heute schreitet regelrecht nach Vorbildern!

Paulus konnte den Thessalonichern bestätigen,  
dass sie seine „Nachahmer“ geworden sind  
und dabei „Nachahmer“ von Jesus (V6).

Ein Mensch, der im Dritten Reich viel ausgehalten hat,  
und sich dabei immer glasklar zu Jesus gestellt hat  
(dabei auch zu den Juden,  
gegen die die Nazis gehetzt haben ...)  
war Rudolf Alexander Schröder.  
Er hat einmal gesagt:  
„Jesus hat mich vor mir selbst gerettet. Ich wäre ohne ihn  
zugrunde gegangen. Seitdem ... liebe ich ihn.“

Und mit dieser Liebe ist dieser bedeutende Mann  
für ganz viele zum Vorbild geworden.

„Es mag sein, dass alles fällt,  
dass die Burgen dieser Welt  
um dich her in Trümmer brechen.  
Halte du im Glauben fest, dass dich Gott nicht fallen lässt;  
er hält sein Versprechen“.  
Darauf hat er ein Lied gedichtet (EG 378,1 R. A. Schröder).

Daraus spricht seine  
verwegene Zuversicht,  
die Kraft, die er aus Gottes Wort genommen hat  
und aus der er lebt sie lässt ihn vor keiner Gegenmacht  
zurück schrecken, selbst Todesgefahr nicht.

Menschen, die aus Gottes Wort leben  
und ihre Kraft beziehen,  
haben Ausstrahlung!  
Bis heute!

Ausstrahlung entsteht immer dort,  
wo jemand eindeutig auf Gottes Seite lebt  
und in der Liebe zu anderen tätig ist.

Viele Muslime, die als Flüchtlinge nach Deutschland kommen,  
werden gerade dadurch auf den christlichen Glauben aufmerksam,  
wenn sie Leute treffen,  
bei denen diese zwei Seiten zusammen passen:  
Ein mutiges Zeugnis zu Jesus und Liebe zum Nächsten,  
auch wenn der andere nicht derselben Religion angehört.  
Denn das ist für viele Muslime  
etwas völlig Neues.

Die Ausstrahlung einer Gemeinde entsteht,  
wo Glaube in der Liebe tätig ist!  
Dazu gehört auch mein Nachbar,  
ganz egal wie er drauf ist ...

Zu Glaube, der in der Liebe tätig ist,  
gehört immer auch eine geistliche Verantwortung,  
die ich für andere bereit bin zu übernehmen,  
indem ich mich um das Heil des anderen sorge  
Ist mir das wichtig? ...

Ja, es drückt viel aus,  
ob es mir egal ist, wenn andere ohne Jesus verloren gehen  
oder ob ich mich mutig um sie bemühe,  
ihnen nachgehe, mich für sie interessiere,  
für sie bete!

Auch das ist nämlich Liebe!  
Die Liebe Gottes,  
im Herzen eines Christenmenschen angekommen,  
sorgt sich nämlich um beides:  
Dass auch der Andere zum Heil findet - und -  
dass er ganz praktisch Unterstützung erfährt.

Und dann ist da für Paulus die „brüderliche Liebe“  
der Thessalonicher untereinander einfach vorbildhaft (b)  
untereinander!

Es sieht ganz danach aus,  
dass die Thessalonicher hier einfach Klasse waren.  
Denn Paulus findet's überhaupt nicht nötig,  
irgendwas näher dazu zu schreiben:  
„Von der brüderlichen Liebe aber ist es nicht nötig  
euch irgendetwas zu sagen“ (vgl. V8),  
„denn ihr seid selber von Gott gelehrt  
auch untereinander zu lieben  
und das tut ihr auch an allen Glaubensgeschwistern,  
die in ganz Mazedonien sind ...“ (1. These 4,9.10a).

Richtig toll für eine Gemeinde!  
Eine Gemeinde,  
die man nicht erst zu Hilfsaktionen aufstacheln muss!  
Es gibt da genug Leute in den eigenen Reihen,  
die wissen, wo es gilt anzupacken,  
Spendengelder einzusammeln,  
sich einzusetzen.  
Echt großartig ...

### **3. Wartende Geduld (V3c)**

Jetzt ist aber eine vorbildliche Gemeinde absolut nicht dasselbe

wie eine „problemlose“ Gemeinde!

Das wird hier deutlich,  
weil Paulus bei den Thessalonichern ihr Vorbild im Leiden (a)  
hervorhebt.

Ja, im Leiden!

Ja, gerade auch Leiden kann Vorbildcharakter haben!

Die Thessalonicher sind ihm auch darin gefolgt,  
schreibt Paulus.

Sie haben an Gottes Wort festgehalten,  
selbst in großer Bedrängnis.

Ja, mehr noch:

Sie erfahren,

wie der Heilige Geist - gerade im Leiden - Freude schenken kann,  
gegen alle menschliche Erwartung!

Dazu noch ein geschichtliches Beispiel:

Januar 1945, kurz vor Kriegsende.

Roland Freisler, Präsident des Nazi-Volksgerichtshofs,  
verurteilt den Christen Helmut James Graf von Moltke zum Tod,  
wegen seiner Beteiligung am Attentat auf Hitler.

Nachdem der sein Todesurteil in Händel hält, schreibt er:

„Ich kann nicht leugnen, dass ich mich in geradezu gehobener  
Stimmung befinde. Wie gnädig ist mir der Herr gewesen.

Er hat mich die zwei Tage [des Prozesses] so fest und klar geführt.

Es war, wie es bei Jesaja heißt „Wenn du durchs Wasser gehst,  
will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen“.

Freisler hatte von Moltke noch ins Gesicht geschrien,  
dass sein Urteil allein in seiner Hingabe an Jesus Christus liege ...  
aber genau das hat von Moltke umgekehrt  
so getrost gemacht! ( - )

Und noch ein Letztes gehört für Paulus  
zu einer vorbildlichen Gemeinde:

Die Erwartung von Jesus' Wiederkunft (b).

Rechnen wir auch noch damit?

Dass Jesus (vielleicht schon bald, wer weiß?)

sichtbar wiederkommen wird

um die zu sich zu holen,

die an ihm festgehalten haben,

die Glauben gehalten haben

um dann Gericht über diese Welt zu halten?

Diese Erwartung ist in unserer Welt heute  
praktisch tot ... manche denken sogar,  
das sei nur ein Spezialthema der Zeugen Jehovas!?

Gleichzeitig boomt die Apokalyptik ... in Kinofilmen ...

in Büchern ... und schon Grundschüler fragen immer wieder:  
Wie ist das eigentlich? „Gibt es eine Hölle?“ ( ... )

Wo der Glaubensartikel von der Wiederkunft Jesu  
beerdigt oder einfach verschwiegen wird,  
da blühen die Spekulationen.

Machen wir uns (vielleicht wieder ganz neu?) klar:  
Unser Glaube an Jesus Christus lebt ganz wesentlich  
von diesem Wissen, dass unser Herr  
einmal sichtbar wiederkommen wird,  
aus der heute noch unsichtbaren Wirklichkeit Gottes  
heraus treten wird und alles ins Licht Gottes stellen.  
Auch uns.

Und wenn dieser Tag schließlich eintrifft,  
dann ist das für Christen wie die triumphale Siegesfeier  
nach einer gelungenem Weltmeisterschaft.

Auf sie zu zu leben,  
hat Christen zu allen Zeiten stark und froh gemacht!

Warum sollten wir das nicht alle wissen lassen,  
wie sehr wir auf Jesus warten,  
der von den Toten auferweckt wurde  
und sichtbar wiederkommen wird!?  
ER allein rettet vor Gottes Zorn im kommenden Gericht (V10).

Unser Predigttext heute,  
er gibt uns den starken Impuls mit:  
Lebt den Glauben an Jesus mit voller Hingabe!  
Christus kennt uns!  
Er sieht uns ins Herz und weiß,  
ob wir es aufrichtig meinen.  
Er weiß auch, wo es hakt und  
wo wir dem Druck von außen nachgeben wollen.

Wer sich selber nicht zutraut,  
die Aufgaben erfüllen zu können,  
die Jesus ihm stellt, der darf beten:  
Herr Jesus, ich wäre wirklich gerne ein Vorbild,  
aber es klappt bei mir vorne und hinten nicht ...  
Mache Du mich doch bitte zu einem Vorbild und hilf,  
dass unsere ganze Gemeinde Ausstrahlungskraft bekommt.

Lebendiger Glaube ...  
da, wo Gottes Geist durch sein Wort wirken kann.  
Liebe, die zur Tat wird ...  
guten Vorbildern nacheifern, warum nicht!?  
die brüderliche Liebe leben! Aber ja doch! Und  
Wartende Geduld haben ...  
Jesus kommt wieder!



Setzen wir alles auf diese Karte!

Das trägt, das macht froh, das strahlt aus.  
Amen

*Friedhelm Bühner*  
*Pfarrer*